

Pietraß, Manuela; Hannawald, Sebastian

Der Stand der universitären Medienpädagogik: Professuren, Studiengänge und Studienabschlüsse

Erziehungswissenschaft 19 (2008) 36, S. 33-51

urn:nbn:de:0111-opus-10968

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.budrich-verlag.de/>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Erziehungswissenschaft

**Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft (DGfE)**

19. Jahrgang 2008
ISSN 0938-5363

Verlag **Barbara Budrich**

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	6
-----------------	---

Beiträge

Catherine Adams

PowerPoint, Denkgewohnheiten, Unterrichtskultur	8
---	---

Manuela Pietraß, Sebastian Hannawald

Der Stand der universitären Medienpädagogik: Professuren, Studiengänge und Studienabschlüsse	33
---	----

Jan-Henning Raff, Thomas Köhler

Online-Konferenzorganisationssystem als Problem kooperativer Wissensorganisation: Erfahrungen mit WebEOS beim DGfE-Kongress 2008	52
--	----

Marianne Merkt

Die Entwicklung der Doktorandenausbildung in Deutschland und daraus entstehende zukünftige Aufgaben für hochschuldidaktische Zentren	57
--	----

*Thomas Rauschenbach, Klaus-Jürgen Tillmann, Rudolf Tippelt,
Horst Weishaupt*

Datenreport 2008. Die Lage der Erziehungswissenschaft im Spiegel der Statistik	77
---	----

Mitteilungen des Vorstandes

<i>Vorläufiges Ergebnis der DFG-Fachkollegienwahl 2007</i>	87
<i>Vierte Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten</i>	88
<i>Stellungnahme des Vorstandes zur Frage der Aufnahmekapazität in (erziehungs-) wissenschaftlichen Studiengängen</i>	89

Mitteilungen aus dem EWFT

<i>Resolution des Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentages zur W-Besoldung</i>	92
--	----

Berichte aus den Sektionen

<i>Sektion Historische Bildungsforschung</i>	94
Arbeitskreis Historische Familienforschung	101
Arbeitskreis Vormoderne Erziehungsgeschichte	101
<i>Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft</i>	102
Kommission Pädagogische Anthropologie	105
Kommission Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung ..	106
Kommission Wissenschaftsforschung	112
<i>Sektion Empirische Bildungsforschung</i>	
Kommission Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung	120
<i>Sektion Schulpädagogik</i>	
Kommission Schulforschung und Didaktik	121
Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe	123
<i>Sektion Sonderpädagogik</i>	124
Arbeitskreis Internationale Heil- und Sonderpädagogik	127
<i>Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik</i>	128
<i>Sektion Pädagogische Freizeitforschung und Sportpädagogik</i>	
Kommission Pädagogische Freizeitforschung	130
Kommission Sportpädagogik	134
<i>Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft</i>	139
<i>Sektion Medien- und Umweltpädagogik</i>	
Kommission Medienpädagogik	140

Notizen

<i>Notizen aus der Forschung</i>	143
<i>Notizen aus der Wissenschafts- und Bildungspolitik</i>	
Mitteilung über eine neue Zeitschrift	157
BMBF- Rahmenprogramm zur empirischen Bildungsforschung ..	157
Blick zurück und nach vorne – DIE-Jubiläum	161

<i>Ausschreibungen, Preise</i>	163
<i>Tagungskalender</i>	165
<i>Personalia</i>	
Nachruf für Isabella Rüttenauer	175
Hinweise für Autorinnen und Autoren	177

Der Stand der universitären Medienpädagogik: Professuren, Studiengänge und Studienabschlüsse

Abstract

Den ersten Lehrstuhl für Medienpädagogik weist im Jahr 1965 die Universität Hildesheim aus. Über vierzig Jahre später wird die erziehungswissenschaftliche Teildisziplin an 30 Hochschulstandorten unterrichtet. Trotz dieser Entwicklung gibt es noch so gut wie keine Kenntnisse über den Stand der Medienpädagogik an den Universitäten. Der folgende Beitrag liefert einen Überblick über Professuren, Studiengänge und Studienabschlüsse.¹

1. Einleitung

Eine wachsende Aufmerksamkeit wurde der Medienpädagogik durch den technologisch bedingten Wandel zu einer Informations- und Wissensgesellschaft in den 90er Jahren zuteil. Medienkompetenz gilt als „Bestandteil allgemeiner und beruflicher Bildung“ (BLK 1995, 42), was der Medienpädagogik eine wichtige Rolle für individuelle und gesellschaftliche Entwicklungsprozesse zuweist. Medienkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, „Medien(technik) selbstbestimmt, verantwortungsbewusst, effektiv und zielgerichtet einzusetzen“. Sie gilt zugleich als Schlüsselqualifikation in der Wissensgesellschaft und ist „ein Erfolgsfaktor für nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum“ (Solbach 2006, 19). Gleichzeitig mit dem gesteigerten öffentlichen Bewusstsein für die Bedeutung aller Fragen, die Medien betreffen, vollzog auch die Medienpädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin wichtige Entwicklungsschritte. 1994 wurde die Arbeitsgruppe Medienpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft gegründet, fünf Jahre später gelang ihr die Anerken-

nung als Kommission (Theorie-Forum der DGfE-Kommission Medienpädagogik 2005). Allerdings wurde dieser Status nur in Gemeinsamkeit mit der Umweltpädagogik gewährt, was zugleich eine Marginalisierung bedeutete. Da disziplinäre Gründe keine Gemeinsamkeiten erkennen lassen, waren es offensichtlich, wie Aufenanger (2005) kritisch anmerkt, strukturelle Gründe, die bei dieser Einteilung eine Rolle spielten. Die im Begriffskompositum angesiedelte Fokussierung auf das Phänomen Medien verleitet dazu, in der Medienpädagogik eine Reduktion des erziehungswissenschaftlichen Gegenstandes zu sehen, obwohl vielmehr eine interdisziplinäre Erweiterung der Erziehungswissenschaft besteht, welche nur mit fundierten Kenntnissen der Nachbardisziplin und deren Transfer in den pädagogischen Kontext realisiert werden kann.

Für ein Missverständnis des Faches war allerdings auch die für die Anerkennung der tatsächlichen wissenschaftlichen Leistung so wichtige Außendarstellung lange Zeit mitverantwortlich. Die für viele Jahre wichtigsten Organe *Medien + Erziehung* und die im Jahr 2003 (Weber 2003) eingestellte *Medien praktisch* waren und sind auf die Praxis bezogen. Da sie zugleich als wissenschaftliche Foren agieren, vermischen sich zwei Zielgruppen, was dauerhaft wenig Ziel führend ist. Mit ihren Wurzeln in einer interpretativen Sozialforschung steht die Medienpädagogik auch in ihrer Nachbardisziplin Kommunikationswissenschaft vor einer Veröffentlichungsbarriere, da sich die Kommunikationswissenschaft nur zögerlich der qualitativen Methodik öffnet, die in der pädagogischen empirischen Medienforschung weit verbreitet ist. Seit 2000 jedoch verfügt die Medienpädagogik mit der gleichnamigen online-Zeitschrift (www.medienpaed.com) über ein eigenes *peer-reviewtes* Publikationsorgan. Gegründet auf Initiative des Schweizer Medienpädagogen Heinz Moser wurde die Zeitschrift in Kooperation mit der Kommission Medienpädagogik unter Herausgeberschaft der jeweiligen Sprecher zu ihrer heutigen Bedeutung gebracht. Einen Beitrag für die Öffnung des erziehungswissenschaftlichen Diskurses auf Ebene der führenden Fachzeitschriften leistete die 1998 gegründete *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* mit ihrem ersten Heft: Unter dem Themenschwerpunkt Medien wurden Aufsätze versammelt, die eine empirisch basierte, theoretisch differenzierte und ihrer eigenen historischen Entwicklung bewusste disziplinäre Richtung der Erziehungswissenschaft präsentierten. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in dem von der Kommission Medienpädagogik seit 2001 herausgegebenen *Jahrbuch Medienpädagogik*, welches die Breite der medienpädagogischen Fragestellungen und die Verwobenheit von Pädagogik und Medien dokumen-

tiert. Die Aufnahme der Medienbildung und -didaktik in das *Handbuch Bildungsforschung* im Jahr 2002 (Tippelt 2002, Tippelt/Schmidt 2008) stellt einen weiteren Teilschritt dar in der Darstellung des Faches als einer, insbesondere auch empirisch vorgehenden, erziehungswissenschaftlichen Teildisziplin. Die empirische Tradition ist bereits seit den fünfziger Jahren aufweisbar, wobei die Medienpädagogik selbst methodisch innovativ ist, insbesondere hinsichtlich der qualitativen Verfahren. Mit dem sich seit einigen Jahren zunehmend etablierenden Begriff der *Medienbildung* wird darüber hinaus die Auftrennung in Mediendidaktik und Medienerziehung aufgegeben, letztere als Medienpädagogik im traditionellen Sinn. Medienbildungsprozesse finden nicht nur in formalen, sondern auch in informellen Kontexten statt und umspannen die gesamte Lebensphase.

Untersuchungen über die Entwicklung der Medienpädagogik an den Universitäten sind so gut wie nicht vorhanden, eine Ausnahme stellt die noch unveröffentlichte Erhebung von Stefan Aufenanger (2005) dar. Eine weitergehende Bestandsaufnahme soll im Folgenden anhand der universitären Verankerung in Standorten und Studiengängen vorgenommen werden.

2. Der Anteil medienpädagogischer Professuren in der Erziehungswissenschaft

Die Medienpädagogik etabliert sich in den fünfziger und sechziger Jahren als pädagogische Teildisziplin an den Universitäten. In den Denominationen tritt sie als solche jedoch meist noch nicht auf, sondern entwickelt sich im Wirken jener Professoren und Mitarbeiter, die die wachsende Bedeutung der Medien für die Sozialisation und für die Unterstützung des Unterrichts frühzeitig erkannten. Die Universität Hildesheim nimmt für sich in Anspruch, 1965 den ersten Lehrstuhl für Medienpädagogik ausgewiesen zu haben (Thissen 2003). Es handelt sich hierbei um eine Umwidmung des Lehrstuhls für Schulpädagogik, den Heribert Heinrichs 1958 an der Hochschule Alfeld/Hildesheim (später Universität Hildesheim) übernommen hatte. Mit seiner Habilitationsschrift führt 1973 Dieter Baacke, der zum prominentesten Begründer und Vertreter seines Faches werden sollte, den Begriff der *kommunikativen Kompetenz* in die Pädagogik ein. Er weist damit der Medienpädagogik ein anthropologisches Fundament und die Verantwortung zu, eine selbstbestimmte Mediennut-

zung zu unterstützen. Trotz der seit diesem Zeitpunkt wachsenden medienpädagogischen Lehr- und Forschungsaktivitäten zieht Bernd Schorb 1989 anlässlich von vierzig Jahren Medienpädagogik eine enttäuschte Bilanz: „Zwar gibt es alle paar Jahre einen neuen medienpädagogischen Lehrstuhl, zwar ist nominell Medienpädagogik in die meisten pädagogischen Studiengänge integriert, aber faktisch steht sie noch immer am Rande der Ausbildung, nur von wenigen wahrgenommen und entsprechend ohne pädagogische Breitenwirkung“ (Schorb 1989, S. 260).

Gut zehn Jahre später kommt Sigrid Blömeke mit Blick auf die medienpädagogische Ausbildung von Lehrern zu einer ähnlichen Einschätzung. Die medienpädagogische Hochschulbildung bis zur Mitte der 1980er Jahre bewertet sie als eine „defizitäre Situation“ (Blömeke 2000, 13). Dies sei zwar von zuständigen Behörden bereitwillig zur Kenntnis genommen und von einschlägigen Erziehungswissenschaftlern offen kritisiert worden, bleibe jedoch bis dato weitgehend unverändert bestehen. Dieser Einschätzung entsprechen die Ergebnisse der von Kaufmann/Merkens (2006) im Jahr 2005 vorgenommenen Erhebung zur Zweckbestimmung von erziehungswissenschaftlichen Professuren. Demnach bestanden 2005 insgesamt 1108 Professuren. Die Gesamtanzahl der Professuren für Medienpädagogik benennen die Autoren auf 27 (inkl. einer Juniorprofessur), die an 21 der ausgewerteten 77 Hochschulen vertreten sind (ebd.). Damit gehört die Medienpädagogik zu den kleinsten Teildisziplinen, noch weniger Professuren verzeichnen die Kunstpädagogik mit 21 Professuren und die Musikpädagogik mit 26 (Tab. 1). Das kleinste Fach ist die Pädagogische Soziologie (10 Professuren), hier allerdings ist deren Verortung an den Fachhochschulen zusätzlich zu berücksichtigen. Der größte Bereich – Allgemeine Pädagogik/Erziehungswissenschaft und Historische Erziehungswissenschaft – besitzt mit 176 sechseinhalb mal so viele Professuren wie die Medienpädagogik.

<i>Teildisziplinen</i>	<i>Zahl der Professuren</i>
Allgemeine Pädagogik, Historische Erziehungswissenschaft	176
Vergleichende und Interkulturelle Pädagogik	32
Sozialpädagogik	72
Berufs- und Wirtschaftspädagogik	90
Erwachsenenpädagogik	59 (inkl. 1 Juniorprof.)
Elementar- und Familienpädagogik (inkl. KKP), Vorschul- und Grundschulpädagogik	88
Schulpädagogik, (Empirische) Bildungsforschung und Methodenlehre, Unterrichtsforschung	162 (inkl. 4 Juniorprof. Emp. Bildungsforschung u. Methodenlehre sowie 1 Juniorprof. Unterrichtsforschung)
Medienpädagogik	27 (inkl. 1 Juniorprof.)
Sonderpädagogik, Rehabilitationswissenschaft	169 (inkl. 2 Juniorprof.)
Pädagogische Psychologie	39 (nur inkl.) (inkl. 2 Bildungswiss.)
Pädagogische Soziologie	10 (nur inkl.)
Kunstpädagogik	21
Musikpädagogik	26
Sportpädagogik	32 (inkl. 2 Sportpsych.)
Religionspädagogik	58
Fachdidaktik (Uni Dresden und Hamburg)	28
Sonstige	9
Insgesamt:	1108

Tab. 1: Professuren in der Erziehungswissenschaft nach Teildisziplinen, 2005 (nach Kaufmann / Merckens 2006, 120)

Der Gesamtanteil medienpädagogischer Professuren an den Ausschreibungen ist entsprechend gering. So wurden von 1999 bis 2002 insgesamt 23 Stellen ausgewiesen; dies entspricht 4,2% aller ausgeschriebenen erziehungswissenschaftlichen Professuren, wobei in der Erhebung von Krüger/Schmidt/Siebholz/Weishaupt (2004) die Fachhochschulen mit einberechnet sind (ebd., Tab. 4.1.4 und 4.1.5). Die Auswertung von 2003 bis

2007 aller durch den Deutschen Hochschulverband ausgeschriebenen Professuren weist 18 Stellen für Medienpädagogik auf, was einem Anteil von 5% an den ausgeschriebenen Professuren entspricht (vgl. Tab. 2).

Jahr	Zahl der Professuren in	
	<i>Pädagogik</i>	<i>Medienpädagogik</i>
2003	64	4
2004	65	3
2005	69	3
2006	75	3
2007	81	3

*Tab. 2: Ausgeschriebene Professuren 2003-2007
(November; inklusive Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen)
(nach Deutscher Hochschulverband)*

Diese leichte Steigerung in Relation zur Erziehungswissenschaft ist jedoch anders zu bewerten, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Zahl der Ausschreibungen im ersten Zeitraum (1999 bis 2002) 5,8 Stellen pro Jahr entspricht, seit 2003 jedoch nur noch 3,6 angezeigte Stellen pro Jahr, was einem Rückgang um ein Drittel entspricht. Dies spiegelt, in etwas geringerem Ausmaß, den Trend des gesamten Faches wieder. Denn nach Angaben des Deutschen Hochschulverbandes (Wirth 2006) hat die Anzahl der erziehungswissenschaftlichen Professuren seit 1995 um über ein Viertel abgenommen (-27,3%). So benennt Angelika Wirth unter Rückgriff auf Zahlen des Statistischen Bundesamtes (ebd., Schaubild 5) einen Rückgang von hauptberuflichen erziehungswissenschaftlichen Professuren seit 1995 von 1062 auf 7722 im Jahr 2005, was einem Verlust von 290 Stellen entspricht.

3. Medienpädagogik im Spiegel der Denomination von Professuren

Die Medienpädagogik besitzt, wie eingangs bereits erwähnt, die beiden Teilbereiche *Medienpädagogik* im engeren Sinn und *Mediendidaktik*. Letz-

tere weist eine Tradition sowohl in der Schulpädagogik als auch in der Pädagogischen Psychologie auf. Da Ausschreibungen eng mit gesellschaftlichen Trends, dominierenden Themen und aktuellen Entwicklungen zusammenhängen, sollen im nächsten Schritt die Denominationen der Professuren näher betrachtet werden.

	<i>Bezeichnung der Professur</i>	<i>Ort</i>
2003	Pädagogik des <i>E-Learning</i> und der Neuen Medien	Chemnitz
	Medienpädagogik (empirische Medienforschung)	Paderborn
	Lehr- und Lernforschung mit neuen Medien	Tübingen
	Lehr- und Lernforschung mit neuen Medien	Tübingen
2004	Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Medienpädagogik	Mainz
	Kunst- und Medienpädagogik	Kassel
	Wirtschaftspädagogik, insbes. Mediendidaktik und Weiterbildung	Paderborn
2005	Erziehungswissenschaft Medienpädagogik	Hamburg
	Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik unter Berücksichtigung der Medienpädagogik	Paderborn
	Medienpädagogik und Mediendidaktik	Ulm
2006	Medieneinsatz Wissenschaft	Braunschweig
	Didaktik der Neuen Medien	Heidelberg
	Mediendidaktik	Potsdam
2007	Erziehungswissenschaftliche Medienforschung und Medienbildung	Magdeburg
	Medienpädagogik	Freiburg
	Kultur- und Medienbildung	Ludwigsburg
	Medienpädagogik und -didaktik	Ulm
	Integrative Medienbildung	PH Karlsruhe

Tab. 3: Bezeichnung der ausgeschriebenen medienpädagogischen Professuren im Zeitraum 2003-2007 (September; inklusive Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen) (nach Deutscher Hochschulverband)

Acht der Ausschreibungen enthalten den Titel „Medienpädagogik“, acht der Ausschreibungen gelten der Mediendidaktik und der Lehr-Lernforschung mit neuen Medien, seit 2007 fällt die Denomination „Medienbildung“ zum ersten Mal auf, dann aber bereits mit drei der fünf ausgeschriebenen Professuren. Bei jenen Stellen, wo die Medienpädagogik der zusätzliche Schwerpunkt ist, wie z. B. bei der Professur *Wirtschaftspädagogik, insbes. Mediendidaktik und Weiterbildung* (Paderborn) wäre es aufschlussreich, den Ausschreibungstext auszuwerten. Hier kann lediglich an zwei Beispielen exemplarisch gezeigt werden, dass der Einbezug der Ausschreibungstexte Unklarheiten aufdecken kann, die sich hinter den Denominationen verbergen. So zeigt z. B. die Ausschreibung *Medienpädagogik und Mediendidaktik* an der TU Ulm, dass offenbar ein Schwerpunkt in der Pädagogischen Psychologie gefordert ist, während an der PH Karlsruhe für die Professur *Integrative Medienbildung* ein mediendidaktischer Schwerpunkt im Bereich *E-Learning* gewünscht wird.

Wie die bei vier der 18 Stellen bestehende Spezifizierung *Neue Medien* zeigt, ist die inhaltliche Ausrichtung der Professuren auch in Zusammenhang mit dem technischen Entwicklungsstand der digitalen Medien zu sehen. Auch spielt vermutlich politischer Wille hinein: Neue Medientechnologien werden, wie historisch nachgewiesen werden kann, als Lösungswege aus bestehenden Bildungsempässen und -missständen begrüßt (vgl. Hüther/Podehl 2005, Schorb 1998). Entsprechend kann auch die Verarbeitung der in denselben Zeitraum fallenden PISA-Studien (vgl. Baumert 2001, Prenzel 2004) gewertet werden. Dass sich die Schwerpunktsetzung in Richtung Mediendidaktik nicht fortsetzt, scheint sich 2007 anzuzeigen, obwohl auch hier gilt, dass die Denominationen nichts Genaues über den Inhalt aussagen. Ob sich durch die Schwerpunktsetzung Medienbildung eine stärkere Integration der Teilbereiche Medienpädagogik und –didaktik ergeben wird, wird die Entwicklung des Faches in den kommenden Jahren zeigen.

4. Medienpädagogik in der Lehre

4.1 Standorte und Studienabschlüsse

Im Folgenden wird dargestellt, wie die Medienpädagogik in der Hochschullehre repräsentiert ist. Wie eingangs bereits erwähnt, liegen kaum Daten vor, die sich eigens auf die Medienpädagogik beziehen. Eine Ausnahme

stellt eine bislang noch unveröffentlichte Erhebung Stefan Aufenangers für die Jahre 1985, 1995 und 2005 dar, in welcher er eine Bestandsaufnahme einschlägiger Lehrstühle und Studiengänge vornimmt. Wir beziehen uns auf die Daten aus dem Jahr 1995 und schließen dann mit einer eigenen Erhebung für das Jahr 2007 an.

Hochschule	Bereich	Schwerpunkt
Uni Augsburg	Medienpädagogik	Magister / Lehramt
HU Berlin	Pädagogik und Informatik	
FU Berlin	Medienpsychologie / Medien- didaktik	Psychologie
Uni Bielefeld	Jugend-, Erwachsenen- und Medienpädagogik	Diplompädagogik
Uni Dortmund	Schule und neue Medien	Lehramt
Uni Erlangen- Nürnberg	Schulpädagogik / Medienpädagogik	Magister / Lehramt
FernUni Hagen	Schulpädagogik / Medienpädagogik	Magister
Uni Hamburg	Erziehungswissenschaft / Medien- pädagogik	Diplom / Magister / Lehramt
GH Uni Kassel	Grundschulpädagogik / Medien- pädagogik	Lehramt
Uni Magdeburg	Erwachsenenbildung / Medien- pädagogik	Diplom / Magister
Uni Landau	Medienpsychologie / Medien- pädagogik	Psychologie / Medien- pädagogik
Uni Leipzig	Medienpädagogik / Weiterbildung	Kommunikations- wissenschaft
BwUni München	Medienpädagogik	Diplom
GH Uni Paderborn	Allgemeine Didaktik / Medienpäda- gogik	Lehramt

*Tab. 4: Medienpädagogische Professuren und Studiengänge 1995
(nach Aufenanger 2005)*

Für das Jahr 1995 verzeichnet Aufenanger 14 Professuren für Medienpädagogik (vgl. Tab. 4), die zu Lehramts-, Magister und Diplomstudien-

gängen beitragen, häufig mit mehreren Abschlussmöglichkeiten an einem Standort. Den überwiegenden Teilbereich nehmen die Diplom- und Magisterstudiengänge mit zehn Standorten ein, an fünf wird Medienpädagogik im Rahmen des Lehramtsstudiums angeboten. Zu vermerken ist, dass Medienpädagogik teilweise Bestandteil anderer disziplinärer Schwerpunkte als der Erziehungswissenschaft ist, so in Berlin und Landau der Psychologie, in Leipzig der Kommunikationswissenschaft.

Wie sich die Situation zwölf Jahre später präsentiert, dokumentiert Tabelle 5. In sie gehen die aktuelle Übersicht medienpädagogischer akademischer Ausbildungswege und Institutionen des *Medienstudienführers* ein.³ Letzterer listet im Oktober 2006 insgesamt 22 Studiengänge an Universitäten, Fachhochschulen und Akademien auf, nur fünf Monate später jedoch bereits 27 entsprechende Studienangebote in Deutschland. Eine weitere fundierte Auswahl medienpädagogischer Aus- und Weiterbildungs- sowie Forschungseinrichtungen und Institutionen praktischer Medienarbeit stellt Kai-Uwe Hugger auf der *Service Website* der *Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur*⁴ zusammen. Im Unterschied zur Erhebung Aufenangers sind in Tabelle 5 nicht die Denominationen aufgelistet, sondern die Studiengangsbenennungen und -abschlüsse, um ein Bild darüber zu erhalten, wie sich die Disziplin in der Lehre spiegelt. An einigen Standorten wie z. B. Magdeburg liefen zum Zeitpunkt der Erhebung der Magister- sowie der Diplomstudiengang aus, sie werden von BA-MA-Studiengängen abgelöst. In diesem Fall wurde nur der neue Studiengang aufgenommen, um Verzerrungen hinsichtlich der Zahl der Studiengänge zu vermeiden.

Ort	Studiengang- und Schwerpunktbezeichnung
Augsburg	BA-MA Medien und Kommunikation; Wahlpflichtfach in BA Informatik und Multimedia
Berlin (FU)	Qualifizierungsprogramm <i>Medienpädagogik und Medienforschung</i>
Bielefeld	MA Interdisziplinäre Medienwissenschaften; Medienpädagogik als Wahlpflichtfach im Diplom. Erziehungswissenschaft
Braunschweig (TU)	BA Erziehungswissenschaft (noch M. A.) Staatsexamen LA
Dortmund	Staatsexamen LA
Duisburg-Essen	Diplom Erziehungswissenschaft / MA <i>Educational Media</i>
Eichstätt	Staatsexamen LA Grundschule

Ort	Studiengang- und Schwerpunktbezeichnung
Erlangen-Nürnberg	Staatsexamen LA
Gießen	Staatsexamen LA
Freiburg	Staatsexamen LA (Multimediaberater)
Hagen	BA Bildungswissenschaft, Module <i>Mediale Bildung</i> und Medienkommunikation / Mediendidaktik
Hamburg	Diplom Erziehungswissenschaft
Heidelberg	Staatsexamen LA
Karlsruhe	Staatsexamen LA
Kassel	<i>European Master in Media</i>
Kiel	Diplom Erziehungswissenschaft, Studienrichtung Medienpädagogik / Bildungsinformatik
Koblenz-Landau	Diplom Erz.wiss./Psychologie (auch als Wahlpflichtfach)
Köln	Diplom Pädagogik
Ludwigsburg	Diplom Erz.wiss., Wahlpflichtfach Medienpädagogik
Magdeburg	BA / MA Medienbildung und visuelle Kommunikation
Mainz	Diplom Erziehungswissenschaft
Marburg	Magister Erziehungswissenschaft (Wahlpflichtfach)
München (Univ. d. Bundeswehr)	Diplom Pädagogik, Studienschwerpunkt <i>Lehr-Lern-Design und Medienentwicklung</i>
München (LMU)	Staatsexamen LA
Münster	Staatsexamen LA (Studiengang MIEBU)
Paderborn	Dipl. Päd., Schwerpunktfach Medienpädagogik Staatsexamen LA
Regensburg	BA / MA Erz.wiss., Schwerpunkt Medienpädagogik Staatsexamen LA
Rostock	Diplom Erziehungswissenschaft (Wahlpflichtfach)
Schwäbisch-Gmünd	Staatsexamen LA
Ulm	Dipl. Medieninformatik: Anwendungsfach Medienpädagogik

Tab. 5: Medienpädagogische Standorte und Abschlüsse (Stand: April 2007)

Gegenüber der Situation 1995, wo an 14 Universitäten Medienpädagogik unterrichtet wurde, sind es aktuell mit 30 Universitäten mehr als doppelt so viele Standorte. Dies veranschaulicht, welches Wachstum das Fach in den vergangenen zwölf Jahren in der Lehre verzeichnen kann. In der Lehrerbildung war 1995 Medienpädagogik lediglich an fünf Standorten Bestandteil des Lehrangebotes, mittlerweile gibt es mit 13 zweieinhalb Mal so viele Universitäten mit einem entsprechenden Angebot; 20 Möglichkeiten bestehen, Medienpädagogik im Rahmen der Diplom-, Magister- und der neuen gestuften Studiengänge zu vertiefen. Neu ist gegenüber dem Erhebungszeitpunkt 1995 die Verknüpfung der Medienpädagogik mit der Informatik. Inwieweit hier Medienpädagogik im erziehungswissenschaftlichen Sinn betrieben wird, wäre im Einzelfall nachzuprüfen. Erst eine tiefer gehende Analyse der Studieninhalte kann zeigen, in welcher Verbindung die Medienpädagogik zur Erziehungswissenschaft steht. Dies wäre auch insofern wichtig, als entgegen der Ausschreibungsdichte in der Mediendidaktik (vgl. Tab. 2) diese Schwerpunktsetzung sich in der Benennung der Studiengänge nicht spiegelt. Lediglich zwei Standorte, Augsburg und Hagen, führen im Titel des Studienganges einen Hinweis auf die Mediendidaktik. Letztendlich können nur die Studieninhalte und –pläne Aufschluss darüber geben, auf welche Weise Medienpädagogik in den Lehr- und Forschungsaktivitäten inhaltlich repräsentiert wird.

4.2 Medienpädagogische Studiengänge und Studienschwerpunkte

Im Folgenden wird gefragt, welchen Anteil medienpädagogische Studiengänge am erziehungswissenschaftlichen Gesamtangebot besitzen (vgl. Tab. 6). Die Auflistung basiert auf den von Aufenanger 2005 erhobenen Daten, die mithilfe einer *Online*-Recherche im Frühjahr 2007 aktualisiert wurden. Dazu wurden mithilfe eines *Online*-Studienführers und der Suchmaschine des Deutschen Bildungsservers (Suchbegriff *Medienpädagogik*) entsprechende Studiengänge recherchiert. Den in den Trefferlisten aufgeführten *Links* der jeweiligen Hochschulen wurde gefolgt, um so den Internetauftritten der angegebenen Fakultäten, Institute und Lehrstühle die grundlegenden Informationen über die Ausgestaltung ihres medienpädagogischen Studienangebots zu entnehmen. Dabei wurde schnell ersichtlich, dass sich auf diese Weise kein erschöpfendes Bild der akademischen Ausbildungssituation in der Medienpädagogik ergibt, da einige Hochschulstandorte mit ausgewiesenen medienpädagogischen Forschungsschwerpunkten (wie etwa Mainz)

in den Trefferlisten der beiden Suchmaschinen nicht aufgeführt wurden. Daher musste im weiteren Verlauf ein weitaus aufwändigerer Weg gewählt werden. In Anlehnung an die Vorgehensweise von Kaufmann & Merkens (2006, 111) wurden die Internetauftritte deutscher Universitäten (nicht Fachhochschulen) auf ihr medienpädagogisches Angebot überprüft und nach den zu erreichenden Studienabschlüssen gegliedert. Allerdings kann bei dieser Vorgehensweise nur das wiedergegeben werden, was auch im Internet auffindbar ist. Nicht mitberücksichtigt wurden die Hochschulen für Film und Fernsehen (Berlin, Ludwigsburg, München), obwohl dort mitunter medienpädagogische Anteile im Lehrangebot auszumachen sind.

<i>Medienpädagogik als</i>	<i>Ort</i>	<i>Institution</i>	<i>Studiengang</i>
<i>BA und MA-Studiengang</i>	Augsburg	Universität	BA/MA Medien und Kommunikation
	Bielefeld	Universität	MA Interdisziplinäre Medienwissenschaften
	Kassel	Universität	<i>European Master in Media</i>
	Magdeburg	Universität	BA/MA Medienbildung u. visuelle Komm.
<i>Bestandteil in erziehungswiss. Studiengängen</i>	Bielefeld	Universität	Medienpädagogik als Wahlpflichtfach in Diplom Erziehungswissenschaft
	Braunschweig	TU	BA Erziehungswissenschaft (noch Magister), Lehramt
	Duisburg-Essen	Universität	Dipl. Erz.wiss./ <i>MA Educational Media</i>
	Eichstätt	Kath. Uni.	Staatsexamen LA Grundschule
	Freiburg	PH	Diplom Erziehungswissenschaft (MEDP)
	Gießen	Universität	Staatsexamen LA/Magister Germanistik
	Hagen	Fernuni.	BA Bildungswissenschaft
	Hamburg	Universität	Diplom Erziehungswissenschaft
	Heidelberg	PH	Diplom-Wahlpflichtfach Medienpädagogik und -didaktik
	Kiel	Universität	Diplom Erziehungswissenschaft
	Köln	Universität	Diplom Pädagogik
	Ludwigsburg	PH	Diplom Erziehungswissenschaft / LA
	Magdeburg	Universität	BA Bildungswissenschaft
	Mainz	Universität	Diplom Erziehungswissenschaft

<i>Medienpädagogik als</i>	<i>Ort</i>	<i>Institution</i>	<i>Studiengang</i>
	Marburg	Universität	Dipl. Erz.wiss: Wahlpflichtfach
	München	Universität d. BW	Dipl. Päd.
	Paderborn	Universität	Dipl. Päd.
	Regensburg	Universität	BA/MA Erz.wiss.
	Rostock	Universität	Dipl. Erz.wiss.: Wahlpflichtfach
	Ulm	Universität	Staatsexamen LA
<i>Nebenfach</i>	Augsburg	Universität	BA Informatik und Multimedia
	Kiel	Universität	Dipl. Päd.
	Marburg	Universität	Mag. Erz.wiss.: Wahlpflichtfach
	Ulm	Universität	Dipl. Medieninformatik: Anwendungsfach Medienpädagogik
<i>Ergänzungsstudiengang</i>	Berlin (FU)	Universität	Qualifizierungsprogramm <i>Medienpädagogik und Medienforschung</i>
	Dortmund	Universität	Staatsexamen LA
	Erlangen-Nürnberg	Universität	Staatsexamen LA
	Freiburg	PH	Staatsexamen LA: Multimediaberater
	Heidelberg	PH	Staatsexamen LA
	Karlsruhe	PH	Staatsexamen LA
	Koblenz-Landau	Universität	Dipl. Erz.wiss./Psy. (auch Wahlpflichtfach)
	Ludwigsburg	PH	Diplom Erziehungswissenschaft
	München	Universität	Staatsexamen LA
	Münster	Universität	Staatsexamen LA (Studiengang: MIEBU)
	Paderborn	Universität	u. a. Staatsexamen LA
	Regensburg	Universität	Staatsexamen LA
	Schwäbisch-Gmünd	PH	Staatsexamen LA
<i>Sonstiges</i>	Dresden	TU	Lehrstuhl Medienpäd.; keine Information über Studienangebot online erhältlich
	Leipzig	Universität	Dipl. Journ./Kommunikationswissenschaft

Tab. 6: Anteil der Medienpädagogik in der erziehungswissenschaftlichen Lehre (April 2007)

Nur an vier der dreißig Standorte wird Medienpädagogik als eigener fachdisziplinärer Studienabschluss angeboten: Mit Augsburg und Magdeburg besteht an zwei Standorten die Möglichkeit, Medienpädagogik konsekutiv zu studieren. Weiterhin bieten Kassel und Bielefeld einen medienpädagogischen Masterabschluss an. Dabei kann die Denomination des Studienganges leicht irreführend sein. So ist z. B. der interdisziplinäre MA-Studiengang Medienwissenschaften in Bielefeld im Forschungsbereich Medienpädagogik angesiedelt. Erst die Berücksichtigung der institutionellen Einbettung zeigt also, was unter der Denomination zu verstehen ist. Auch hier wäre es interessant, sich näher mit dem Lehrangebot auseinanderzusetzen, um genauer abschätzen zu können, was in den jeweiligen Studiengängen unter Medienpädagogik gefasst wird. Den Hauptbereich mit 20 Studiengängen stellen medienpädagogische Schwerpunktsetzungen im Rahmen eines Abschlusses in Pädagogik/Erziehungswissenschaft dar. Zumeist ist Medienpädagogik Studienschwerpunkt innerhalb des Diplom-, Magister- oder Bachelorstudiengangs Erziehungswissenschaft. An 17 dieser 20 Standorte kann Medienpädagogik im Rahmen eines grundständigen Studiums der Pädagogik/Erziehungswissenschaft studiert werden. Drei Universitäten bieten im Rahmen des Lehramtsstudiums medienpädagogische Inhalte an.

Einen sehr viel wichtigeren Anteil in der Lehrerbildung als dieses Teilangebot besitzen jedoch jene Studiengänge, die eine zusätzliche medienpädagogische Qualifikation für die zukünftigen Lehrer offerieren. Hier sind es zehn Universitäten, die dies im Rahmen eines eigenen Ergänzungsstudienganges ermöglichen. Vier Universitäten bieten Medienpädagogik im Nebenfach an; auffällig ist hier die bereits erwähnte disziplinäre Neuorientierung in der Informatik, was für immerhin zwei der Nebenfachstudiengänge gilt. Im Bereich *Sonstiges* sind Studiengänge aufgeführt, die nicht Bestandteil erziehungswissenschaftlicher Studiengänge sind, aber im Rahmen anderer disziplinärer Abschlüsse ein medienpädagogisches Angebot leisten, wie etwa in Leipzig, wo Medienpädagogik in den Studiengang Kommunikationswissenschaft integriert ist.

5. Fazit

In den letzten zehn Jahren konnte die Medienpädagogik trotz des eklatanten Stellenrückganges in der Erziehungswissenschaft ihre Stellung an den deutschen Universitäten ausbauen. Medienpädagogik ist gegenüber 1995

(14 Standorte) mittlerweile an 30 Standorten vertreten, an 20 dieser Standorte gibt es die Möglichkeit, Medienpädagogik schwerpunktmäßig zu studieren. Jedoch sind lediglich zwei grundständige Studiengänge und vier weiterführende Studiengänge aufweisbar. Alle können bereits mit einem BA und/oder MA abgeschlossen werden. Für die Medienpädagogik als Disziplin sind besonders diese Studiengänge wichtig, um eine Engführung der Medienpädagogik auf den schulischen Bereich zu vermeiden. Denn durch die Anerkennung von Medienkompetenz als einer Schlüsselqualifikation im Rahmen lebenslang stattfindenden Lernens und eines entsprechenden Qualifikationsbedarfes sollte der Mediennutzer in seiner ganzen Lebensspanne Gegenstand der Lehre sein.

Aufgrund der hohen Bedeutung, die Medienkompetenz im Sinne der Mediendidaktik wie der traditionellen Medienpädagogik für die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer besitzt, ist es als eine erfreuliche Tendenz zu bewerten, dass nun an immerhin 13 Standorten die Möglichkeit besteht, medienpädagogische Kenntnisse als Zusatzqualifikation im Rahmen des Lehramtsstudiums zu erwerben, wobei davon zehn eigene Studienschwerpunkte ausweisen. Dies ist erheblich mehr als die fünf Standorte im Jahr 1995, aber immer noch zu wenig im Verhältnis zur Bedeutung, welche die Lehrerausbildung besitzt.

Aus den vorliegend erhobenen Daten sind keine Rückschlüsse auf die inhaltliche Ausrichtung der Lehre möglich. Die Studiengangsbezeichnungen lassen auf jeweils unterschiedliche Profilbildungen schließen, doch wäre hier eine genauere Analyse der Lehrinhalte notwendig.⁵ Dazu wäre es wichtig, die institutionelle Einbettung der Professuren mit zu berücksichtigen.⁶ Dies könnte auch zeigen, in welcher Relation Medienpädagogik zur Erziehungswissenschaft steht und dazu dienen, Entwicklungstendenzen innerhalb der Medienpädagogik selbst transparent zu machen.

Die Zahl der Ausschreibungen ist seit 2003 gegenüber den Vorjahren wieder erheblich zurückgegangen. Die Medienpädagogik ist in der Landschaft der erziehungswissenschaftlichen Professuren trotz des seit 1995 insgesamt bestehenden Wachstums als deutlich unterrepräsentiert zu bezeichnen – auch gemessen an dem Stellenwert, den die Medien in allen pädagogischen Vermittlungskontexten und Sozialisationsbereichen besitzen.

Anmerkungen

- 1 Die Autorin und der Autor sind tätig im Bereich Erziehungswissenschaft/ Angewandte Medienwissenschaft an der Fakultät für Pädagogik, Universität der Bundeswehr München, 85577 Neubiberg. – Mit Dank an Angelika Wirth vom Deutschen Hochschulverband für die freundliche Überlassung der zitierten Daten.
- 2 Im Vergleich zur Erhebung von Kaufmann/Merkens (2006) wurden weniger Professuren mit eingerechnet, z. B. nicht die Fachhochschulen, was die geringere Gesamtzahl der Professuren erklärt.
- 3 <<http://www.medien-studienfuehrer.de/de/studienfuehrer/suche.php?sort=ort&such=Medien%E4dagogik&ug=21>>, letzter Zugriff am 12.10.2006 bzw. am 02.03.2007
- 4 <<http://www.gmk-net.de/service/ausbildung.php>>, letzter Zugriff am 02.03.2007
- 5 Eine entsprechende Analyse wurde begonnen, konnte jedoch für die vorliegende Publikation nicht abgeschlossen werden.
- 6 Die institutionelle Einbettung der medienpädagogischen Lehre auf Ebene der Professuren wurde mit erhoben, aus Platzgründen wird jedoch auf deren ausdifferenzierte Darstellung verzichtet.

Literatur

- AUFENANGER, STEFAN (2005): Zur Situation der akademischen Medienpädagogik – ein wissenschaftssoziologischer Blick. Vortrag auf der Herbsttagung 2005 der DGfE-Kommission Medienpädagogik an der TU Darmstadt. Unveröffentlichtes Manuskript.
- AUFENANGER, STEFAN/SCHULZ-ZANDER, RENATE/SPAHNEL, DIETER (Hrsg.) (2001): Jahrbuch Medienpädagogik 1. Im Auftrag der Kommission Medienpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Opladen: Leske + Budrich.
- BAACKE, DIETER (1973): Kommunikation und Kompetenz. München: Juventa.
- BAUMERT, JÜRGEN ET AL. [Deutsches PISA-Konsortium] (2001): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen: Leske + Budrich.
- BLÖMEKE, SIEGRID (2000): Medienpädagogische Kompetenz: Theoretische und empirische Fundierung eines zentralen Elements der Lehrerbildung. München: KoPäd.
- BUND-LÄNDER-KOMMISSION FÜR BILDUNGSPLANUNG UND FORSCHUNGSFÖRDERUNG (1995): Medienerziehung in der Schule. Orientierungsrahmen der Bund-

- Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft 44, Bonn.
- DEUTSCHER HOCHSCHULVERBAND: Pressemitteilung 12/2007, <<http://www.hochschulverband.de/cms/fileadmin/pdf/pm/pm12-2007-Anlage2.pdf>>, letzter Zugriff am 22.08.2007.
- HUGGER, KAI UWE (2001): Verberuflichung der Medienpädagogik – Entwicklungstendenzen und neue Aufgaben. Bielefeld: GMK-Rundbrief 44, S.134-143.
- HÜTHER, JÜRGEN/PODEHL, BERND (2005): Geschichte der Medienpädagogik. In: Hüther, Jürgen/Schorb, Bernd (Hrsg.) (2005): Grundbegriffe Medienpädagogik. München: Kopäd, S. 116-127.
- KAUFMANN, KATHRIN/MERKENS, HANS (2006): Professuren im Fach Erziehungswissenschaft – Denomination und Anzahl im Herbst 2005. In: Margret Kraul/Hans Merkens/Rudolf Tippelt (Hrsg.): Datenreport Erziehungswissenschaft 2006. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 111-123.
- KRÜGER, HEINZ-HERMANN/SCHMIDT, CLAUDIA/SIEBHOLZ, SUSANNE/WEISHAUPT, HORST (2004): Personal. In: Tippelt, Rudolf/Rauschenbach, Thomas/Weishaupt, Horst (Hrsg.): Datenreport Erziehungswissenschaft 2004. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2004, S. 63-89.
- MERKENS, HANS/DREYER, JANA (2002): Professuren im Fach Erziehungswissenschaft – Denomination und Anzahl im September 2001. In: Hans Merkens/Thomas Rauschenbach/Horst Weishaupt (Hrsg.) (2002): Datenreport Erziehungswissenschaft 2. Ergänzende Analysen. Opladen: Leske + Budrich, S. 125-142.
- PRENZEL, MANFRED ET AL. [PISA-Konsortium Deutschland] (Hrsg.) (2004): PISA 2003. Der Bildungsstand der Jugendlichen in Deutschland – Ergebnisse des zweiten internationalen Vergleichs. Münster: Waxmann.
- SCHORB, BERND (1989): Vierzig Jahre Medienpädagogik. Merz Diskussion 1989 T.1. In: Medien und Erziehung 5/1989, S. 259-261.
- SCHORB, BERND (1998): Stichwort Medienpädagogik. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft H. 1, S. 7-22.
- SOLBACH, KLAUS (Hrsg.) (2006): Entwicklung von Medienkompetenz im Hochschulbereich. Perspektiven, Kompetenzen und Anwendungsbeispiele. Düsseldorf: KoPäd.
- THEORIE-FORUM DER DGfE-KOMMISSION MEDIENPÄDAGOGIK (2005): Mission Paper, <<http://www.uni-magdeburg.de/iew/theorie-forum/mission.html>>, letzter Zugriff am 14.06.2007.

- THISSEN, WALTER (2003): Pionier der Medienpädagogik. Stiftung Universität Hildesheim, <<http://www.uni-hildesheim.de/de/2538.htm>>, letzter Zugriff am 03.10.2006.
- TIPPELT, RUDOLF (2002): Handbuch der Bildungsforschung. Opladen: Leske + Budrich.
- TIPPELT, RUDOLF/SCHMIDT, BERND (2008): Handbuch Bildungsforschung (3. vollst. überarb. u. akt. Aufl.).
- WEBER, KLAUS HEINER (2003): "medien praktisch" – erscheint nicht mehr. Anmerkungen zum Ende der Zeitschrift für Medienpädagogik. In: Magazin für Theologie und Ästhetik 23/ 2003, <<http://www.theomag.de/23/khw1.htm>>, letzter Zugriff am 14.12.2007
- WIRTH, ANGELIKA (2006). Entscheidung mit Mut zum Risiko. Ein aktueller Bericht über den Stellenmarkt für Hochschullehrer. In: Forschung & Lehre H. 12, S. 688-691. <http://www.academics.de/wissenschaft/entscheidung_mit_mut_zum_risiko_11188.html?page=2>, letzter Zugriff am 11.12.2007.

Ausgewertete Websites (Zugriff jeweils am 04.04.2007):

- <<http://www.aufenanger.de>>
<<http://www.bildungsserver.de/institutionensuche.html>>
<http://www.campus.uni-dortmund.de/commserv/community/htmlseiten/Zusatzstudiengang_Medieninfotechnologie.html>
<<http://www.mediaculture-online.de/aus-weiterbildung.4890.html>>
<<http://www.medien.uni-bremen.de/>>
<<http://www.medienstudienfuehrer.de/de/studienfuehrer/suche.php?search=medienp%E4dagogik&Go.x=0&Go.y=0>>
<<http://www.phf.uni-rostock.de/institut/ias/home.htm>>
<<http://www.unibw.de/paed/mp/studium>>
<<http://www.uni-giessen.de/fbr05/medienpaedagogik/>>
<<http://www.uni-magdeburg.de/paedagogik/medienbildung/mb-kontakt.html>>
<http://www.uni-muenchen.de/studium/studienangebot/studiengaenge/studienfaecher/medienpaed_/lehramt/index.htm>
<<http://www.erzwiss.uni-hamburg.de/personal/luca/luca.htm>>
<http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/erzw/erzwiss/mp>
<<http://www.tu-braunschweig.de/wbm>>